

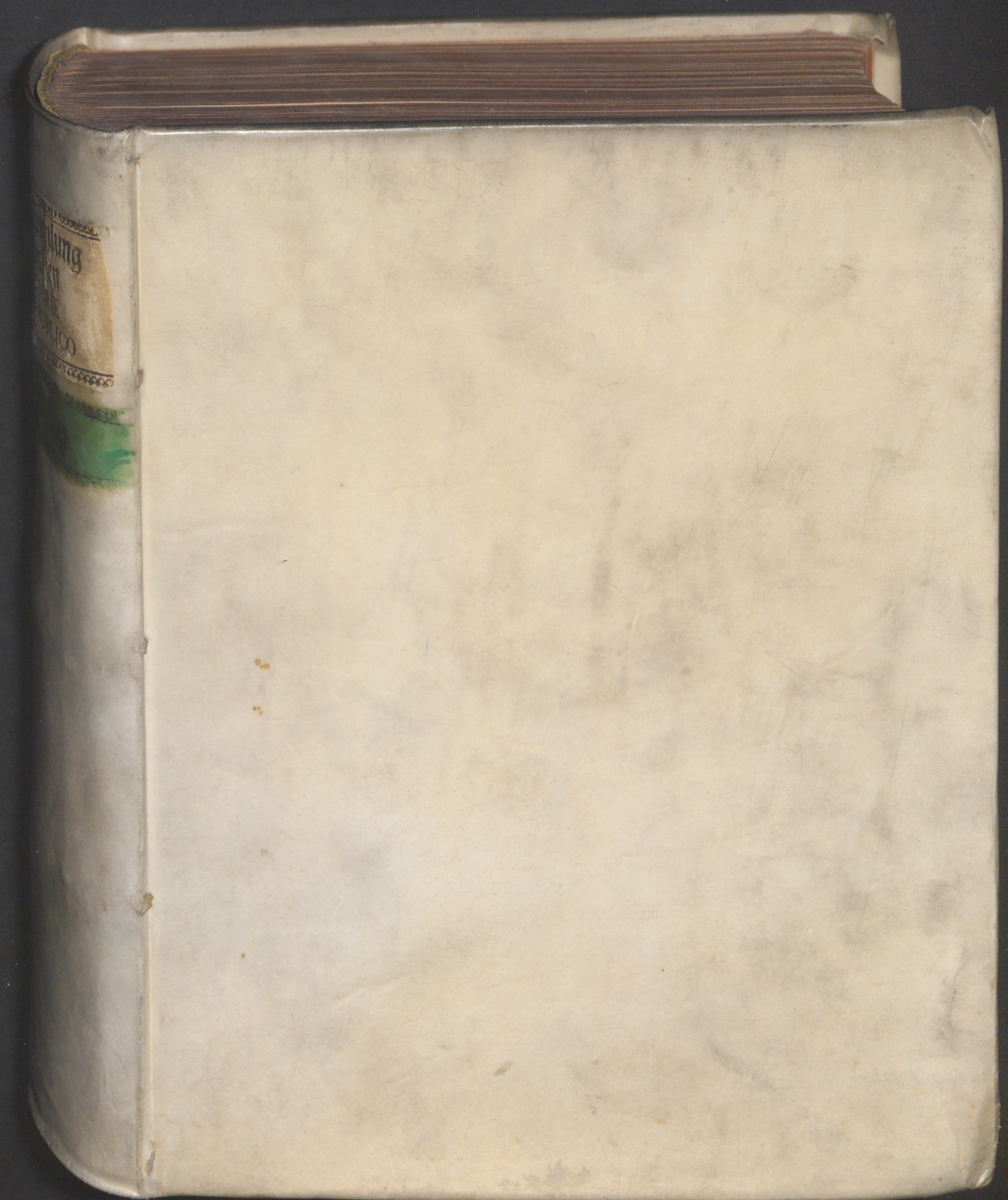
**Des gewesenen Chur-Fürsten von Bäumen gehabte betrubte Audience zu Pariß/  
Darinnen ihm Der König in Franckreich/ Auff expressen Befehl der Hohen  
Alliirten In einer öffentlichen Rede mit Nachdruck zu verstehen gegeben/ Die  
Unmöglichkeit/ wieder in sein Land und Chur-Fürstenthum zu gelangen**

[S.l.], 1710

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826067735>

Druck Freier  Zugang





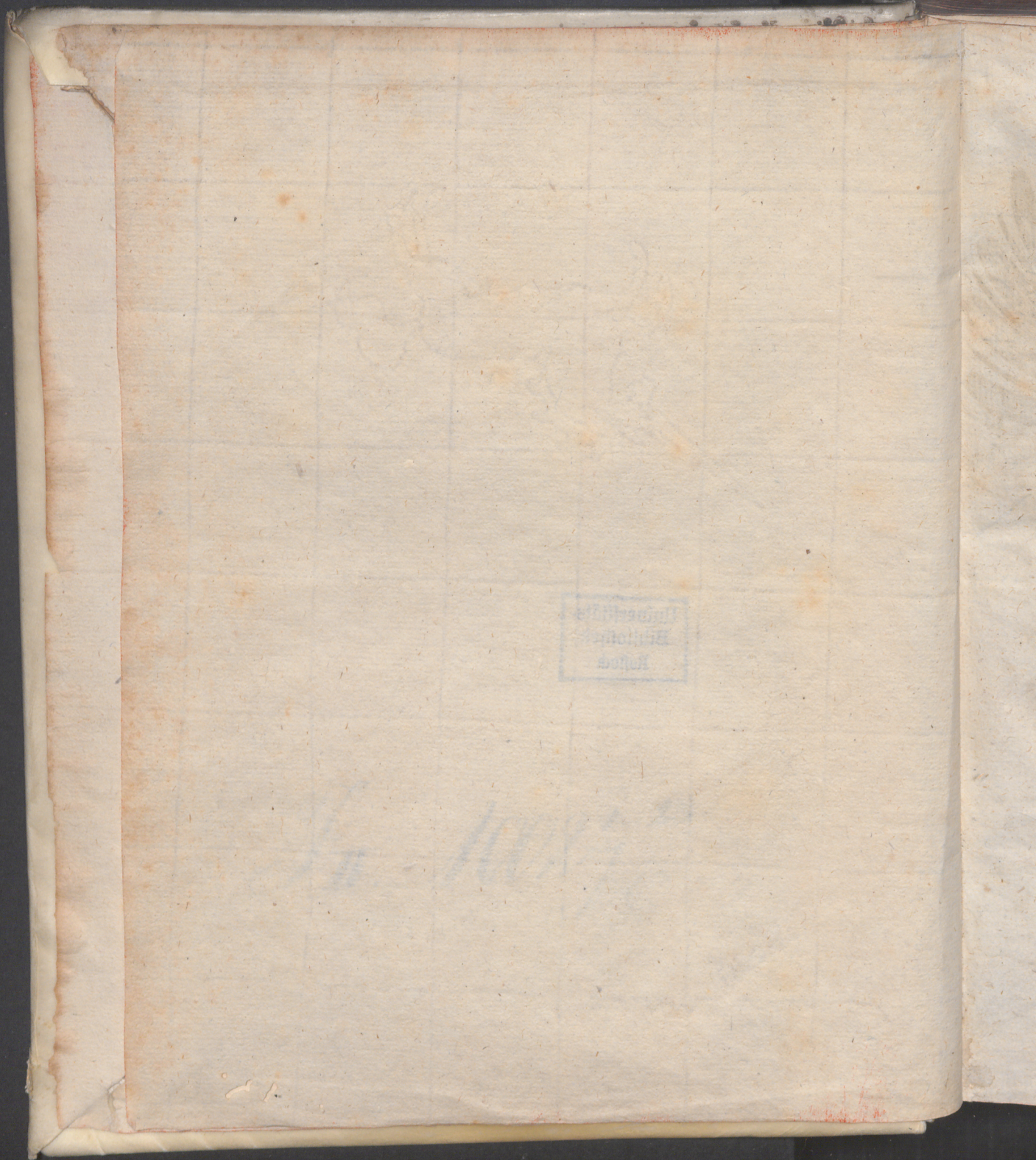


*F. II. 1002<sup>1-23.</sup>*



Universitäts-  
Bibliothek  
Rostock







5.2

Des gewesenen  
**Ehur-Fürsten**  
von Bayern  
gehabte betrübte  
**AUDIENCE**  
zu Paris/

Darinnen ihm  
**Der König in Frankreich/**  
auff expressen Befehl  
**Der hohen Alliirten**  
In einer öffentlichen Rede mit Nachdruck zu  
verstehen gegeben/  
**Die Unmöglichkeit/**  
wieder in sein Land und Ehur-Fürstenthum  
zu gelangen.

---

Gedruckt nach dem Original der Copie.  
Anno 1710. in den letzten Tagen des Monats Junii.



Der Herrschende in der Welt  
ist ein König der Könige  
der Herrschenden  
in der Welt  
und ist ein König der Könige  
der Herrschenden  
in der Welt

Ann. 170. in der letzten Folge der Münze Jahr.  
Gedruckt nach dem Original der Copie.





**S**o etlichen Tagen langete all-  
hier zu Paris der Marquis d'Uxelles an/  
welchen der König von Frankreich als  
seinen Bevollmächtigten nach dem Haag  
geschicket / um allda mit denen Allirten  
die vorhabende Friedens- Tractaten ab-  
zu handeln. Es gedachte zwar der König durch dessen  
Ankunft einer vergnügten Zeitung theilhaftig zu wer-  
den; allein er wurde an statt einer gehofften Freude mit  
einer unaussprechlichen Traurigkeit überschüttet / nach-  
dem ihm besagter Marquis d'Uxelles derer hohen Alli-  
irten gefaste Resolution also vorstellete:

Sire!

**E**ure Majestät erschrecken nicht / Frankreich muß  
sich befehlen lassen/ wenn der Friede soll geschlossen  
werden/und der vornehmste Punct/woran Euere  
Ma-



Majestät gedenken / nemlich die Wiedereinsetzung des  
Chur-Fürsten von Bähern / ist von denen Allürten  
gänglich verworffen worden / so gar / daß sie sich entschloß-  
sen / keine Friedens-Vorträge mehr von uns an-  
zuhören / woferne man noch das geringste von dem be-  
sagten Puncte gedenken würde. Sie fügten hinzu/  
daß man denjenigen nicht wieder zu einem Mitgliede  
des Röm. Reichs / Churfürsten und Stände machen  
könnte/welchen Kaiserl. Majestät / aus so dringenden Ur-  
sachen / in öffentliche Acht erkläret hätten; ja sie setzten  
schimpflicher Weise noch dieses hinzu / daß ein Fränc-  
scher und Schwäbischer König ja nimmermehr Lust ha-  
ben würde/wieder Churfürst zu werden.

Dieser erhaltene Rapport machte den König von  
Frankreich voller Unmuths / daß er so gleich dem Mar-  
quis d'Uxelles anbefahl/ihn zu verlassen/ worauf er sich  
so gleich in sein Cabinet machte/und folgende ungedul-  
tige Worte von sich hören ließ:

Unbarmherziges Teutschland! Ist dir denn nicht  
genug / daß der Churfürst von Bähern bis daher ausser  
dem doch ihm gehörigen Lande exuliren / und so viel  
Jahr in höchsten Unglück und Betrübnuß zubringen  
müssen? Undankbares Teutschland! Sind das die  
Proben deiner Dankbarkeit / welche du dem Churfür-  
sten von Bähern schuldig bist / vor die treue Dienste und  
Helden-müthige Tapfferkeit/welche dir derselbige in dem  
ehemahligen gefährlichen Türcken-Kriege erwiesen?  
Hartes Teutschland! Ist das auch Christlich gehandelt/  
wenn



wenn du dich entschlossen hast / schlechterdings nicht von einem Vortrage zu hören / welchem dir doch der Allerchristlichste König thun will? Doch / mit wem rede ich? mit unbarmherzigen; mit wem habe ich zu thun? mit harten; über wen erzürne ich mich? über unchristliche und noch hönische Gemüther.

Hierauff eröffnete der König sein Cabinet / und gab Befehl / daß man sofort den Churfürsten von Bäumen zu einer öffentlichen Audience nachher Hoff berufen sollte. Worauff sogleich des Königs Leib-Kutsche sich fertig machte / nach dessen Pallast zu fahren. Die Abgeordnete / welche dem Churfürsten von Bäumen die Audience ankündigen sollten / funden bemeldten Herrn eben über die Fabeln Äsopi sitzen / da er die lächerliche Geschichte von den Hunde vor sich hatte / welcher ein Stück Fleisch in dem Maul gehabt / aber da er nach den Schatten im Wasser geschnappet / und also noch mehr haben wollen / jenes auch verlohren und also nichts übrig behalten. Es lachte der Churfürst hierüber von Herzen / wußte aber nicht / daß diese Fabel ein Vorbothe von der traurigen Audience seyn würde / welche er anzuhören anjeko abgefördert wurde. Er säumete sich nicht / den Königl. Befehl sogleich zu folgen / gelangte auch ohne fernern Verzug bey Hofe an.

Als er da ankommen / wurde er / nach abgelegten Complimenten / von dem dazubestelten Marchal, in Begleitung aller Officiers und Räte / in das Königl. Audienz-Gemach geführt / allwo er von dem traurigen Kö-



nige also angerebet / und von der zerschlagenen Hoff-  
nung zu der Wiedererlangung seines Churfürstenthums  
und Landes verständiget wurde.

### Beliebtester Chur- Fürst!

**N**Er das Gemüth Ludwigs des XIV. und Gros-  
sen kennet/ und also weiß/ mit was vor Begierde  
derselbe seinen Favoriten zu helfen geneigt und  
gesonnen ist/ der wird sich gar nicht wundern/ wenn ich  
euch den Inhalt gegenwärtiger abgenöthigster Audience  
mehr mit Thränen als mit Worten vorzutragen ge-  
zwungen werde. Zwar meine angebohrne Großmü-  
thigkeit wird diesesmal noch so viel Kräfte vor mich ü-  
brig haben / daß ich das mit gehörigen Nachdruck vor-  
trage / was euch nothwendig muß bekandt gemacht  
werden. Wißet demnach / daß ich alles gethan / was  
mir möglich gewesen/ euch zu der Wiedererlangung eu-  
res Churfürstenthums und Landes zu helfen. Allein/  
was die Allirten / eure Feinde / darzu vor schlechte  
Lust haben / darvon kan euch gegenwärtiger Marquis d'  
Uxelle, welcher von mir als Bevollmächtigter im Haag  
gewesen / um dahin zu sehen / daß die Restitution  
eures Landes mit in die aufs Tapet zu bringenden Frie-  
dens-Tractateu möchte eingeschlossen werden / unterrich-  
ten. Sein Verlangen aber / welches er in meinen Na-  
men und eurer Nothwendigkeit vorgetragen / ist ihm  
nicht nur absolut abgeschlagen / es sind ihm noch über  
dieses die schimpflichsten Reden von der Welt / als ein  
apar-



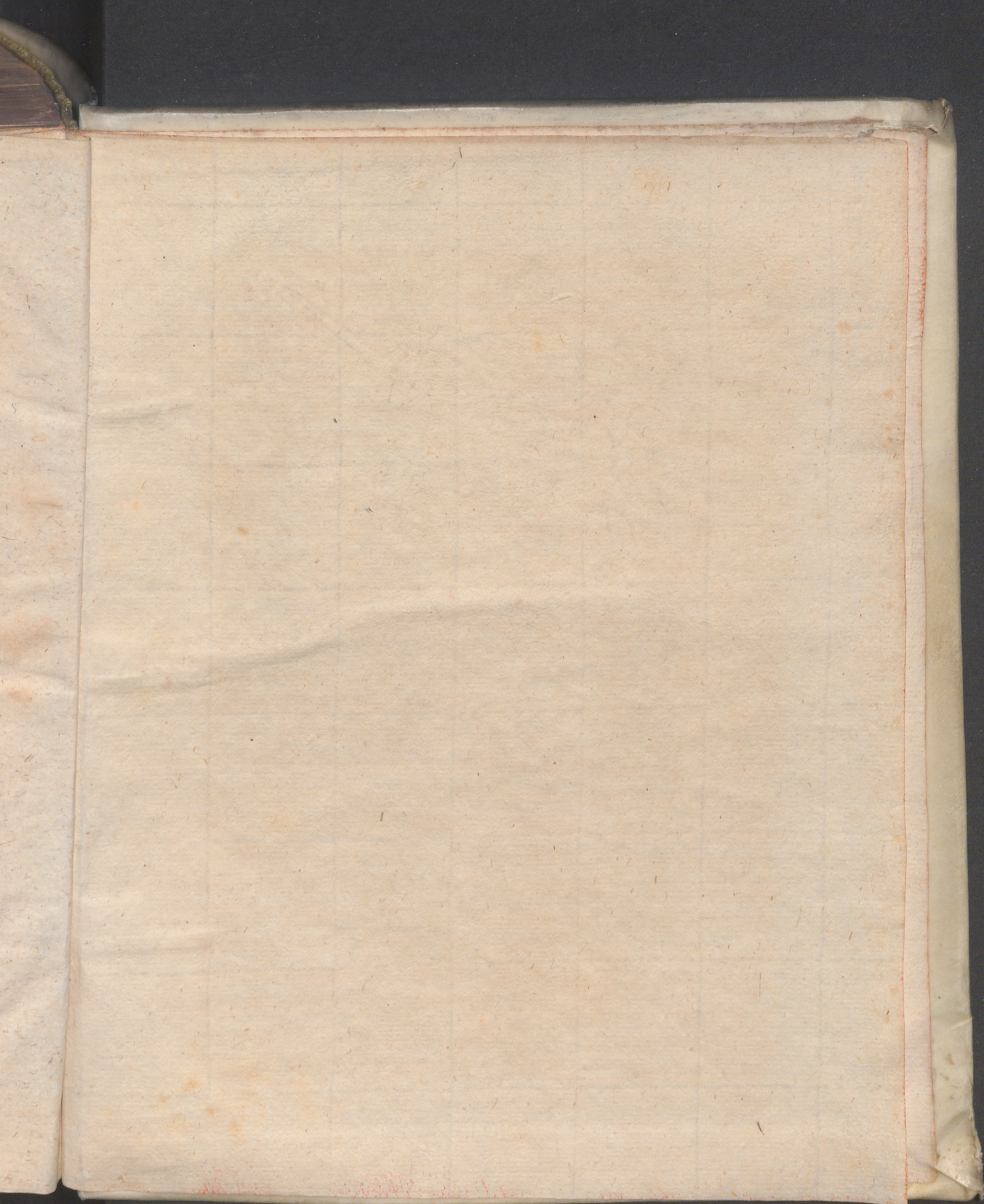
aparte Reponce mit zurücke gegeben worden. Wie  
traurig mich diese Botschafft gemachet/ könnet ihr leicht-  
lich erachten/ massen ihr wohl wisset / daß es Ludwig  
dem Groffen gar hart eingehet/ wenn er das nicht er-  
langen kan / was er doch schon in Händen zu haben ver-  
meinet; Noch viel härter aber gehet es ihm ein / wenn  
er sich von denenjenigen muß befehlen / und die Friedens-  
Tractaten vorschreiben lassen / welchen er doch wohl ehe  
durch kluge Streiffungen/ glückliche Schlachten und ein-  
getriebene Contributiones befehlen können. Doch was  
sage ich von mir? Ihr habet Trost vonnöthen / euer  
Traurigkeit verlanget getröstet zu werden. Ein Chur-  
Fürst ohne Land/ ein Herr ohne Unterthanen/ ein  
Regent ohne Regierung! Gewiß harte Worte / un-  
glückseliger Zustand/ trostlose Hoffnung. Meines Or-  
tes sehet ihr die Unmöglichkeit / euch zu helfen / mit ei-  
genen Augen / nachdem es gleichsam scheint / als wenn  
alle Elementen sich wider mich und meine Crone ver-  
schworen hätten. Soll ich euch / wie ich dann allerdings  
gesonnen gewesen / und noch wünsche / auff den Schwä-  
bischen Thron helfen / so muß solches mit einer formita-  
blen Macht geschehen; aber wo ist diese? Soll ich euch  
wieder in euer Land helfen / und zum Churfürsten in  
Bayern machen helfen / so muß solches durch uner-  
denkliche Siege geschehen / aber auch diese sind bey der  
jetzigen unglückseligen Verfassung unsers Frantzösischen  
Staats schwerlich zu hoffen. Doch was soll ich euch noch  
betübter machen / einen großmüthigen Monarchen ste-  
het vielmehr zu / daß er sich bemühe / diejenigen herg-  
haff



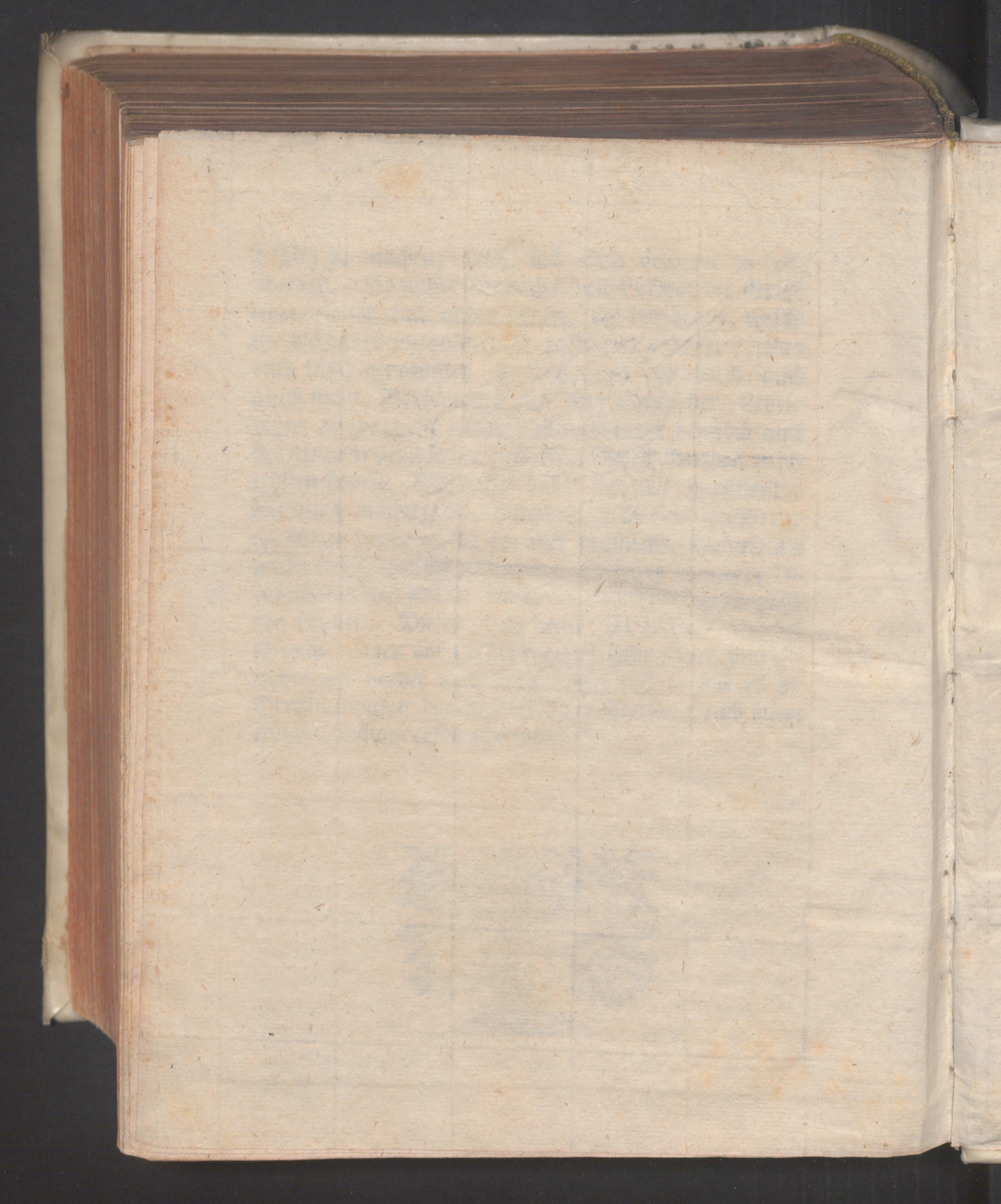
hafftig zu machen / welche fast schon desperat zu seyn  
scheinen. So wisset demnach / weil Ludwig der Grosse  
lebet / so soll euch nichts fehlen / die Pensiones, welche  
ihr bis daher von meiner Freygebigkeit genossen / sollen  
euch nicht genommen werden; und ob mich auch  
gleich mein Verhängniß aus dem Lande der Leben-  
digen hinweg reißen sollte / so werdet ihr dennoch auch  
bey meinem Nachfolger euch eben solcher Gnaden zu ge-  
trösten haben. Bis daher habet ihr eure Hertzhaftig-  
keit durch mächtige Bravouren im Felde dem Feinde un-  
ter Augen gestellet; da es aber nunmehr scheinet / als  
wollte der Friede sich einfinden / so wird es ja andere Di-  
vertislementen geben / damit ihr eure Zeit werdet paß-  
ren können. Dieses ist es denn / Churfürst / welches  
ich euch zusagen vor nöthig erachtet habe / und zweiffele  
nicht / ihr werdet euch so darinnen fassen / wie es die  
Großmüthigkeit der Frantzösischen Nation / und euere  
einige Conduite erfordern wird.



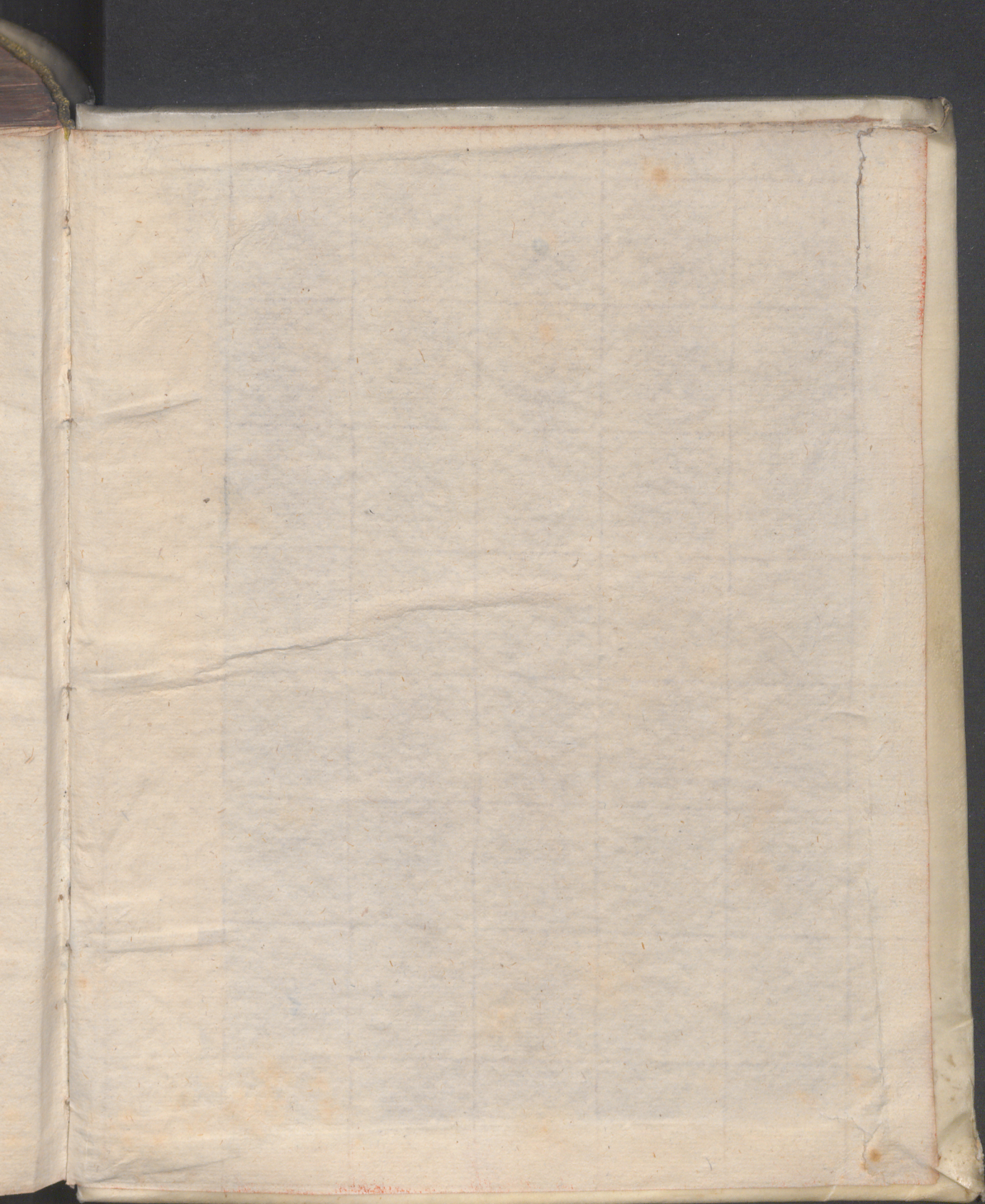




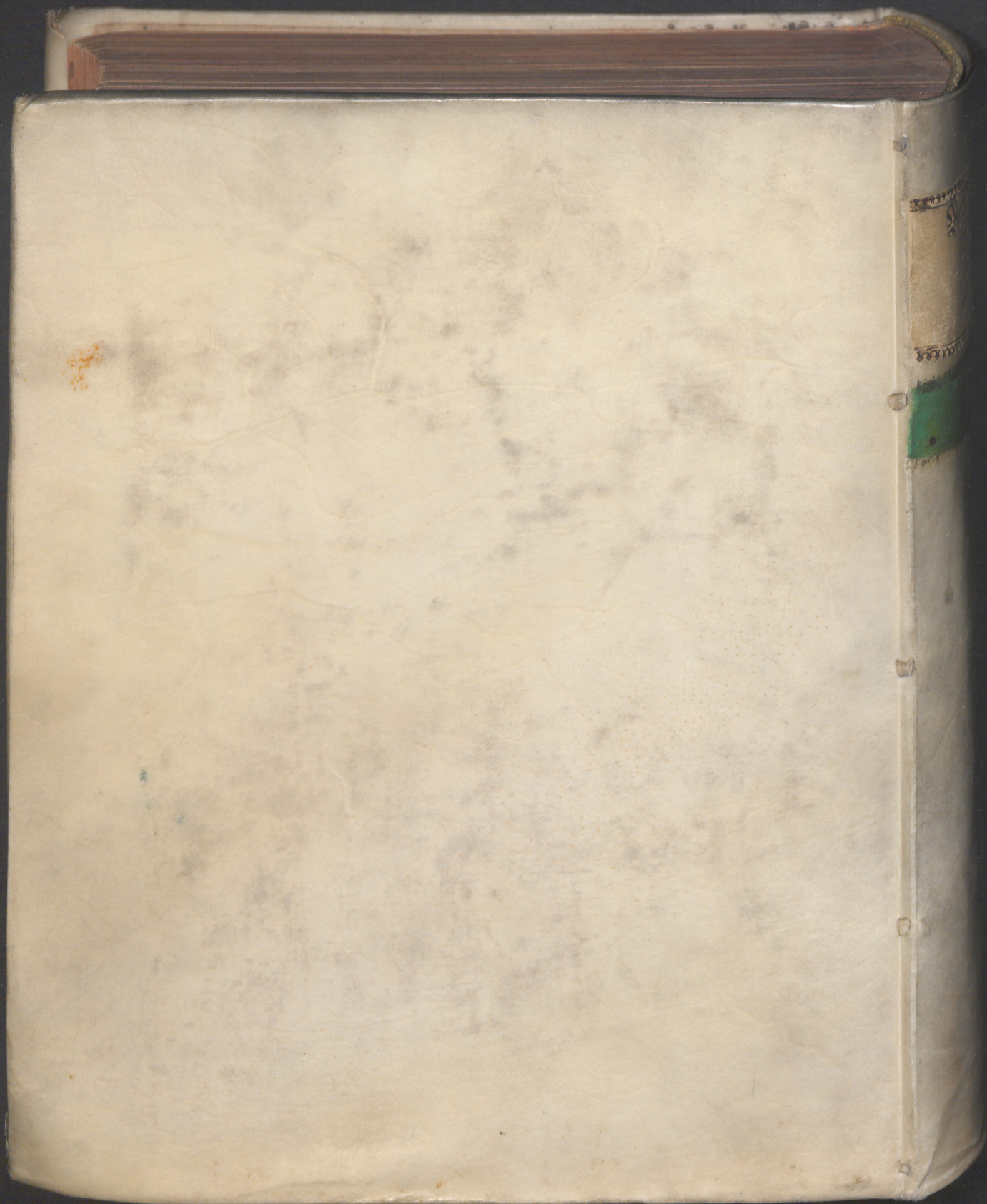














nige also angerebet / u  
nung zu der Wiedererla  
und Landes verständige

Beliebtesten

**M**er das Gemüt  
sen kennet / und  
derselbe seinen  
gesonnen ist / der wird  
euch den Inhalt gegenw  
mehr mit Thränen als  
zwingen werde. Zwa  
thigkeit wird diesesmal  
brig haben / daß ich da  
trage / was euch noth  
werden. Wisset denn  
mir möglich gewesen / ei  
res Churfürstenthums  
was die Allürten / eue  
Lust haben / darvon ka  
Uxelle, welcher von mir  
gewesen / um dahin  
eures Landes mit in die  
dens Tractateu möchte  
ten. Sein Verlangen  
men und eurer Nothwe  
nicht nur absolut abge  
dieses die schimpflichsten

erschlagenen Hoff  
es Churfürstenthums

Fürst!

des XIV. und Gros  
mit was vor Begierde  
u helfen geneigt und  
t wundern / wenn ich  
genöthigster Audience  
ten vorzutragen ge  
angebohrne Grofmü  
Kräfte vor mich ü  
rigen Nachdruck vor  
uß bekandt gemacht  
h alles gethan / was  
Wiedeterlangung eu  
s zu helfen. Allein/  
darzu vor schlechte  
wärtiger Marquis d'  
lmächtiger im Haag  
daß die Restitution  
zu bringenden Frie  
werden / unterricht  
es er in meinen Na  
rgetragen / ist ihm  
sind ihm noch über  
n der Welt / als ein  
apar-